

Ein Angebot der CVD Mediengruppe.

Montag, 06.03.2017

j ? Lokales ? Erzgebirge ? Schwarzenberg

## Hightech-Prüfstand in Löbnitz testet Qualität von Patronen

**Die neue Anlage ist eine Top-Entwicklung aus dem Erzgebirge. Sie bescherte der Sax Munitionsfabrik jetzt einen Auftrag aus den Arabischen Emiraten.**

Von *Mario Ulbrich*  
erschienen am 20.01.2017

Löbnitz. Bumm! Gedämpft klingt ein Schuss hinter der stählernen Tür. Ein Computer zeichnet auf, was der Fachmann in diesem Augenblick wissen muss. Den Gasdruck, den das Pulver entwickelt, die Geschwindigkeit, mit der das Geschoss den Lauf verlassen hat. Schuss für Schuss geht das so weiter. Bumm. Bumm. Bumm. Wenn am Ende alle Werte im Rahmen der erlaubten Toleranzen liegen, macht der Computer seinen Haken unters Protokoll.

Wir befinden uns in der neuen Beschussanlage der Sax Munitionsfabrik in Löbnitz. Ein schlauchartiger Raum: An dem einen Ende ein Gestell, das an ein schweres Maschinengewehr erinnert, am anderen Ende ein Kugelfang, wie man ihn von Schießständen kennt. Auch Patronen müssen durch eine Qualitätskontrolle - das hier ist sie.

"Jede Patrone, die wir entwickeln, muss von staatlichen Stellen abgenommen werden", sagt Tobias Büttner, Leiter Forschung und Entwicklung bei Sax. "Gehen wir dann in die Fertigung, erfolgen ständige Fabrikationskontrollen. Wäre die Ladung einer Patrone zu stark, sprengt der Druck im schlimmsten Fall den Lauf und verletzt den Schützen."

Die erzgebirgische Munitionsmanufaktur fertigt 80 verschiedene Kaliber für Jagd- und Sportwaffen. Eine halbe Million Patronen kommen jährlich von Löbnitz aus in den Handel - weltweit. Das bringt Verantwortung mit sich. In Deutschland überwachen sechs Beschussämter die Munitionsherstellung. Für Sax ist das Amt in Mellrichstadt (Bayern) zuständig. "Herstellern, die Messkompetenz nachweisen, können wir erlauben, die Kontrollen selbst zu machen", sagt Amtsleiter Horst Willner. Bei kleinen Firmen wie Sax sei das etwas Besonderes.

Rund 200.000 Euro haben die Löbnitzer für die neue Anlage ausgegeben. "Es ist ein kompletter Eigenbau", sagt Entwicklungschef Büttner. Neben Gasdruck und Geschossgeschwindigkeit werden über ein optisches Verfahren auch die Abmessungen der Patronen ermittelt. Der Computer zeigt an, ob sie ins jeweilige Gewehr passen - und wenn nicht, wo genau es klemmt. Ein Fortschritt gegenüber den gebräuchlichen Lehren, die nur zwei Angaben liefern: passt oder passt nicht.

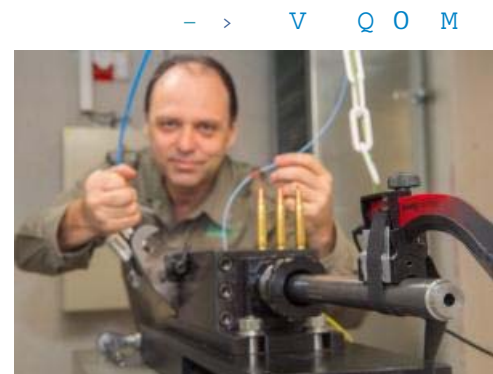
Sax will mit der neuen Anlage vor allem Zeit sparen. Bisher musste jede Charge ins Beschussamt gefahren werden, wo stichprobenartig Patronen entnommen und getestet wurden. Bei 5000 Patronen war das eine 120-Kilo-Palette, die zwischen dem Erzgebirge und Bayern hin- und hertransportiert wurde. Gab es Beanstandungen, mussten die Patronen abgeholt und durch eine neue Charge ersetzt werden. "So ein Verfahren kann vier bis sechs Wochen dauern. Jetzt schaffen wir es in zwei bis drei Tagen", sagt Büttner.

Die Anlage hat der Manufaktur zudem ein neues Geschäftsfeld eröffnet: Patronen, die für Belastungstests in Waffen eingesetzt werden. "Diese müssen zuverlässig einen ganz präzisen Gasdruck bringen", erläutert Büttner. "Wir können diese Präzision nun nachweisen."

Vorige Woche haben die Löbnitzer die ersten 110.000 Prüfpatronen an das Beschussamt Abu Dhabi geliefert. Die Vereinigten Arabischen Emirate gehören neben 13 europäischen Staaten der Kontrollorganisation C.I.P. an, deren Mitglieder sich auf gemeinsame Sicherheitsstandards für Waffen und Munition geeinigt haben. "Mit unserer Munition werden dort sämtliche Waffen im zivilen Bereich geprüft", sagt Büttner. "Keine Militärwaffen, die haben einen eigenen Standard."

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG

**KOMMENTARE**



Nur beinahe ein Gewehr: Tobias Büttner am Herzstück der Beschussanlage. Der hellblaue Draht leitet die Informationen eines Sensors über den Gasdruck der abgefeuerten Patrone weiter. Der rotschwarze Aufsatz am Lauf ist ein Magnet. Das Geschoss fliegt durch das Magnetfeld, ein weiterer Sensor ermittelt die Geschwindigkeit.

Foto: Georg Dostmann

Bitte beachten Sie die Hinweise zum Urheberrecht und zu Nachdrucken unter [www.freiepresse.de/copyright](http://www.freiepresse.de/copyright)